

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 57 (1986)
Heft: 1

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Bildungsangebot auf dem Herzberg politisch und konfessionell neutral auf die ausgewogene Entwicklung der Kräfte in Kopf, Herz und Hand. Man spürt es Wieser's an, sie können sich mit diesem «Konzept» identifizieren, hier geschieht Schulung auf natürliche Weise – echte Bildung.

Wir danken unsern VSA-Kollegen Sammi und Helga Wieser ganz herzlich für die Führung durch Haus und Geschichte des Herzberg und im speziellen für den Kaffee, die feinen hausgemachten Fruchtwähen und die bereitgestellten Gemüse aus dem Garten.

Die Altersheim-Trägerschaften

In unserer Fachgruppe wird eine gezieltere Zusammenarbeit mit den Heimträgerschaften gewünscht. In diesem Sinn sollen in Zukunft jährlich an die Herbstversammlungen auch Trägerschaftsvertreter eingeladen werden. Ein sinnvoller Ausbau der Berufsbildung in den Altersheimen bedingt die gute Zusammenarbeit zwischen den Heimleitungen und -Trägerschaften.

Nun bleibt mir noch, allen jenen Kolleginnen und Kollegen herzlich zu danken, die sich wieder tatkräftig für die Förderung unserer Belange eingesetzt haben. Unsere Angebote sind ja nur möglich geworden, weil alle Ausschussmitglieder sowie Kursleiterinnen und viele Kolleginnen und Kollegen wieder ausserordentliche Arbeiten auf sich genommen haben.

Fachgruppe Altersheimleiter:
Jakob Koch

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Brugg. In den Sommermonaten 1985 ist das Bezirksspital Brugg baulich einer grösseren Sanierung unterzogen worden: So wurden jetzt die beiden grossen Krankensäle mit je sieben Betten in je zwei Dreierzimmer aufgeteilt. Daneben sind auch die sanitären Einrichtungen im Altbau des 72jährigen Spitals wesentlich verbessert worden. Nach den Sanierungsmassnahmen im Akutspital ist das Problem der Platzierung von Chronischkranken weiterhin Hauptsorge des Stiftungsrates, weil der Bedarf an Krankenhausbetten in der Region drastisch zunimmt. In der Region Brugg bräuchten nämlich zurzeit nicht weniger als 55 dringende Pflegefälle ein Krankenheimbett... («Aargauer Volksblatt», Baden).

Küttigen. Mit dem Bauprojekt eines Küttiger Altersheimes ist es wieder einen Schritt vorwärts gegangen, hat doch die Gemeindeversammlung von Küttigen einem Restfinanzierungsantrag von 6,2 Mio. Franken zugestimmt («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Döttingen. Mit einem breiten Angebot an externen Diensten wartet das «Regionale Altersheim Unteres Aaretal» in Döttingen auf. Mit einem Prospekt über diese verschiedenen Dienste wurden alle Haushaltungen im Einzugsgebiet informiert. Das Heim sieht sich als Stützpunkt. Es offeriert unter anderem täglich einen offenen Mittagstisch (mit Anmeldung am Vortag), einen Mahlzeitendienst franko Haus sowie einen Wäsche- und Badedienst. Auch Feriengäste sind willkommen. Dies ermöglicht nicht nur den Betreuern, sondern auch den Betreuten einen wertvollen Klimawechsel («Aargauer Tagblatt», Baden).

Döttingen. Das regionale Altersheim in Döttingen beherbergt nicht nur Betagte, sondern bietet darüber hinaus eine Reihe von Dienstleistungen, die auch von Betagten in Anspruch genommen werden können, die noch selber haushalten. (Stützpunktfunktionen wie zum Beispiel Teilnahme am Mittagessen, Möglichkeit, die Schmutzwäsche abzugeben, Badehilfen und anderes mehr.) («Badener Tagblatt», Baden).

Appenzell

Lutzenberg AR. Kürzlich hat im Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige in Lutzenberg, «Lärchenheim», eine Tagung über die Zusammenarbeit bei der Hilfe für Drogenabhängige stattgefunden. Ziel der Tagung, die im Auftrag einer Vorbereitungsgruppe vom Institut für Betriebswissenschaft an der Hochschule St. Gallen organisiert wurde, war es, den Teilnehmern die Arbeit und Probleme der andern Fachbereiche näherzubringen, damit die Hilfe für die Drogenabhängigen gefördert und besser gestaltet werden kann («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Basel-Stadt

In Kleinbasel, an der Klingentalstrasse, blüht, kaum von Passanten beachtet, eine kleinen Blume, die «Wegwarte». Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Zufluchtsort für Mädchen und Frauen, die – vorübergehend oder länger – keine Zuhause haben. Für Notfälle werden von den 32 Betten immer drei freigehalten. Sonst handelt es sich um längerfristige Pensionärinnen, zum Beispiel Frauen mit leichten geistigen Behinderungen oder Mädchen mit Schwierigkeiten zuhause, von der Vormundschaft Eingewiesene, Drogengeschädigte usw. Nach umfassenden Renovations- und Umbauarbeiten erstrahlt nun die «Wegwarte» in neuem Glanz. Die Infrastruktur wurde verbessert, alle Pensionärinnen verfügen jetzt über ein eigenes Zimmer und die Aufenthaltsräume sind hell und neu möbliert («Basler Zeitung», Basel).

Basel-Land

Sissach. Die Pflegeabteilung des «Regionalen Alters- und Pflegeheims Mülimatt» in Sissach soll erweitert werden. Vom Bundesamt für Sozialversicherung ist eine entsprechende Subvention zugesichert worden. Das von zweieinhalb Jahren erbaute Heim verfügt über 31 Pflege- und 36 Altersheimbetten. Die Umwandlung von Altersheimbet-

ten in Pflegebetten ist insofern erleichtert, als schon beim Bau des Heimes die für Pflege notwendige Infrastruktur vorgesehen worden ist («Basellandschaftliche Zeitung», Liestal).

Bern

Ostermundigen. Im Dezember 1985 entscheiden die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen von Ostermundigen, ob das Alters- und Pflegeheim an der Oberen Zollgasse in Ostermundigen gebaut werden soll. Dann bedarf es noch der Projektbewilligung durch den Grossen Rat, dem das Geschäft in der Februar-Session 1986 vorliegen wird. Läuft alles rund, kann mit dem Bau im Herbst 1986 begonnen werden. Somit wäre das Heim bereits im Frühjahr 1988 bezugsbereit. Der Investitionsbetrag beläuft sich auf 8,16 Mio. Franken. Im Erdgeschoss sind 26 Pflegebetten geplant, im ersten und zweiten Stock je 14 Betagten-Zimmer und 3 Ferienzimmer. In der modern geplanten Infrastruktur ist auch eine Cafeteria enthalten («Berner Zeitung», Bern).

Bern. Das ehemalige Säuglingsspital in der Elfenau wird mit einem Aufwand von 14 Mio. Franken in ein Chronischkrankenheim mit 76 Betten umgebaut. Auch ist im Frühjahr 1986 mit der Eröffnung des Krankenhauses «Bethlehemacker» mit rund 260 Betten zu rechnen («Berner Zeitung», Bern).

Im Stadtteil «Holligen-Fischermätteli» soll im Sommer 1988 das projektierte Alters- und Pflegeheim «Steigerhubel» für 67 Pensionäre mit einem Einsatz von 13 Mio. Franken entstehen. Vom Bund und von seiten der Stadt wird der Bau mit rund 4½ Mio. Franken subventioniert («Berner Zeitung», Bern).

Niederbipp. Elf Gemeinden wollen in Niederbipp ein regionales Alters- und Pflegeheim errichten. Das Projekt wird dem Grossen Rat im Herbst 1986 vorliegen. Man rechnet mit einer Investition von rund 8 Mio. Franken für 44 Zimmer-Einheiten, aufgeteilt in 28 Altersheim-, 14 Pflege- und 2 Gästezimmer-Einheiten («Langenthaler Tagblatt», Langenthal).

Langnau. Der Westteil des Krankenhauses «Asyl Gottesgnad» in Langnau wird durch einen Neubau ersetzt. Der Soverän hat der Vorlage, die 11,8 Mio. Aufwand bedingt, klar zugestimmt («Berner Zeitung», Bern).

Biel. In Biel hat der Pflegebettenmangel ein Mass erreicht, das immer dringender nach Alternativlösungen ruft. Man will nun Aufnahmestationen errichten, die pflegebedürftigen betagten Menschen während der Suche nach einem Pflegeheimplatz vorübergehend zur Verfügung stehen sollen. Es handelt sich hier um ein eigentliches Pilotprojekt («Bielser Tagblatt, Seeländer Bote», Biel).

Glarus

Ziegelbrücke. Die Linthkolonie in Ziegelbrücke – ein Kinderheim für 21 Kinder – ist seit dem 14. Oktober 1985 im neugebauten Heim untergebracht. Die offizielle Einweihung soll aber erst im Frühling 1986 stattfinden («Glarner Nachrichten», Glarus).

Hätzingen. Im glarnerischen Hätzingen ist das erste ganzjährig geöffnete Ferienheim unter dem Namen «Zigerstöggi» für geistig Behinderte eröffnet worden. Die Feriengäste gehen gemeinsam spazieren, machen im Winter Langlauf und geniessen im Sommer das Schwimmbad und den Garten («Wir Brückenbauer», Zürich).

Graubünden

Chur. Nach einer rund 13/4-jährigen Bauzeit konnte das neue «Rigahaus» in Chur termingemäss anfangs Dezember 1985 wieder eröffnet werden. Das neue Heim verfügt über 42 Einerzimmer in der Altersabteilung und 14 Einerzimmer und 10 Zweierzimmer in der Pflegeabteilung. Die offizielle Eröffnungsfeier, gefolgt von einem Tag der «Offenen Türe», ist auf den 24., respektive 25. Januar 1986 verlegt worden («Bündner Zeitung», Chur).

Die Regierung genehmigte das von der Stiftung «Bündnerische Eingliederungsstätten für Behinderte» eingereichte Projekt für die Errichtung eines Wohnheimes für Behinderte in Chur. Das Projekt umfasst sieben Wohngruppen zu je acht Personen, die eine Familie bilden sollen. Die Anlagekosten betragen rund 9,5 Mio. Franken. Auch der Kanton figuriert unter den Subventionsgebern («Bündner Zeitung», Chur).

Malix. Anfangs November konnte das Durchgangs-Asylantenheim, das dem Schweiz. Arbeiterhilfswerk gehört, seinen Betrieb aufnehmen. Bei Vollbesetzung können im Heim 40 Asylbewerber unterkommen. Das Heim dient in erster Linie der Aufnahme von Tamiilen und Kurden (Türkei), die zwischen Sommer- und Wintersaison keine Beschäftigung finden («Novitats», Lenzerheide).

St. Gallen

St. Gallen. Pro Infirmis St. Gallen hat auf Schloss Wartensee eine Tagung für Eltern von Geistigbehinderten durchgeführt. Referenten waren ein Jurist, eine Ärztin und ein Heimleiter. Als Résumé der Tagung ist zum Ausdruck gekommen, dass Eltern, die sich immer moralisch verantwortlich fühlen, durch die übernommene Mitverantwortung von Fachpersonen entlastet werden können; denn Verantwortung teilen heisst Verantwortung abgeben («Die Ostschweiz», St. Gallen).

St. Gallen. In der Stadt St. Gallen will man – nach Möglichkeit – in bestehenden Alters- und Pflegeheimen 60 neue Pflegeheimplätze realisieren. Diese Zahl sollte für die nächsten zehn Jahre genügen. Auch sollen die Heime generell qualitativ verbessert werden («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Mels. Nach über 10-jähriger Planungsphase und dreijähriger Bauzeit konnte kürzlich in Mels das Pflegeheim «Sarganserland» offiziell eingeweiht werden. Es ist das zehnte Pflegeheim im Kanton St. Gallen und es bietet Platz für 66 Pflegebedürftige. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 11,3 Mio. Franken («Oberländer Tagblatt», Sargans).

Schaffhausen

Mit der öffentlichen Präsentation der preisgekrönten und nochmals überarbeiteten Wettbewerbsprojekte im Ausstellungsraum Fronwagturm kommt das künftige Altersheim «Steig» in die Verwirklichungsphase. Es handelt sich um ein dreigeschossiges Gebäude mit 64 Zimmern, mit Schwerpunkt auf der Pflegeabteilung («Schaffhauser Nachrichten», Schaffhausen).

Neuhausen. Mit dem Umbau am zweiten Wohnheim für Behinderte in Neuhausen, «Rabenfluh», ist soeben begonnen worden. Man rechnet, den Neubau auf das Frühjahr 1987 verwirklichen zu können. Er soll 40 Bewohnern ein Heim bis ins Alter sichern («Schleitheimer Bote», Schleithem).

Solothurn

Oppositionslos genehmigte der Kantonsrat einen Staatsbeitrag von rund 3,5 Mio. Franken an den Zweckverband «Regionales Altersheim Gösgen» für den Neubau des Alters- und Pflegeheims in Niedergösgen («Oltener Tagblatt», Olten).

Kriegstetten. Die Sanierung der «Sonderschule Kinderheim Kriegstetten» ist nun in vollem Gang, nachdem im Januar 1985 von seiten des Kantonsrates ein Staatsbeitrag von 2,7 Mio. Franken zugesichert worden ist. Kinder und Erzieher können voraussichtlich schon im April 1986 in die neuen Wohnungen einziehen («Vaterland, Solothurner Nachrichten», Luzern).

Derendingen. Die Gemeindeversammlung in Derendingen hat einen Grundsatzentscheid zum Bau des Alters- und Pflegeheims «Derendingen Luterbach» getroffen. Das Heim soll 54 Betten umfassen. Bei Anrechnung der zu erwartenden Subventionen entfallen noch 2,6 Mio. auf Derendingen und 1,9 Mio. Franken auf Luterbach («Vaterland, Solothurner Nachrichten», Luzern).

Tessin

Agra. Eine negative Nachricht kommt aus Agra: Das projektierte «Casa Posmonte», das als Altersresidenz in Agra vorgesehen war, wird nicht gebaut, weil die Mindestbesetzung nicht erreicht werden konnte. Die Ausrichtung einer AHV-Subvention von 5 Mio. Franken war an eine 70prozentige Ausnützung des Heimes gebunden. Das ist nun nicht geschäftig worden. Das ehemalige Sanatorium mit seinem riesigen Park – das Grundstück umfasst 48 Hektaren – verfällt wieder dem Dornröschenschlaf, der schon Jahrzehnte andauert («Die Südschweiz», Locarno).

Thurgau

Romanshorn. Das 1976 eröffnete «Regionale Pflegeheim» und einstige Krankenhaus an der Seeblickstrasse in Romanshorn soll erweitert werden. Geplant sind zusätzlich 20 Einerzimmer. Man rechnet mit mutmassli-

chen Baukosten von rund 4,9 Mio. Franken, an die Bund und Kanton etwa drei Viertel zahlen werden («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Bischofszell. An der Jahresversammlung des Vereins «zur Förderung von Alters- und Pflegeanstalten Bischofszell» verlautete, dass bei planmässigem Verlauf der Projektierungsarbeiten, im Sommer 1986 mit dem Bau des Altersheims begonnen werden könne. Für die Bauzeit werden rund 2 1/2 Jahre veranschlagt. Der Verein wird an eigenen Mitteln rund 1 Mio. Franken investieren («Bischofszeller Zeitung», Bischofszell).

Wängi. Der Erweiterungsbau des Altersheims «Wängi» ist Wirklichkeit geworden, und Mitte November 1985 hatte die Bevölkerung Gelegenheit, das gelungene Werk am Tag der «Offenen Türe» zu besichtigen. Die Kapazität liegt heute bei rund 60 Pensionären. Die neue Cafeteria schliesst eine Lücke im Dienstleistungsangebot des Altersheims («Regionalzeitung Hinterthurgau/Wil», Eschlikon).

Zürich

Wangen-Brüttisellen. «Der unfreiwillige Humor kommt oft auch in Gazetten vor.» So wäre eine Mitteilung des Gemeinderates – wie wir sie im «Kurier» von Dietlikon lesen – zu verstehen, wo es heisst: «Die im letzten Jahr durchgeführte Umfrage ergab unter anderem eine breite Zustimmung zu den Bestrebungen des Gemeinderates, sich im geplanten Altersheim in Dietlikon eine Anzahl Plätze zu reservieren. Dies soll eine Übergangslösung darstellen, bis sich später allenfalls das Bedürfnis für ein gemeindeeigenes Haus zeigt.» Wer merkt es?

Adliswil. An einem Tag der Offenen Türe ermöglichte das Altersheim den Einwohnern von Adliswil, sich einen Eindruck von der neuen Pflegestation machen zu können. Diese wurde im ersten Stockwerk mit einem Aufwand von rund 810 000 Franken realisiert. Dass nun die Pflegebedürftigen gesamthaft auf einem Stock betreut werden können, ermöglicht rationalisierte Arbeitsabläufe («Der Sihltaler», Adliswil).

Zürich. In Würdigung der guten Belegung der Krankenstation Friesenberg in Zürich sowie in Anerkennung der guten Eigenleistungen beantragte der Stadtrat von Zürich dem Gemeinderat, ab 1. Januar 1987 einen Jahresbeitrag von max. 230 000 Franken an den Betrieb zu leisten. Für 1985 und 1986 beträgt die Beitragsleistung von seiten der Stadt 130 000 Franken. Ab 1987 wird der Beitrag des Kantons wegen des Lastenausgleiches gesenkt. Der Gemeinderat hat diesem Vorschlag oppositionslos zugestimmt («NZZ», Zürich).

Marthalen. Mitte November konnte beim Rohbau des Alters- und Pflegeheims «Weinland» in Marthalen das Aufrichtebäumchen gesetzt werden. Bei diesem Heim handelt es sich um ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Benken, Marthalen, Ossingen, Rheinau, Trüllikon und Truttikon. Man nimmt an, dass das 66-Betten-Heim bereits im Winter 1986/87 den Betrieb aufnehmen kann («Weinländer Tagblatt», Winterthur).

Männedorf. Das private Altersheim «Sunn-matt» in Männedorf konnte seine «Aufrichte» feiern. Gegenüber dem bestehenden Altbau entsteht das neue Altersheim mit einer kleinen Leichtpflegeabteilung von total 44 Betten. Die Eröffnung des Hauses ist auf Juni 1986 geplant («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

Bachs. Mit dem Abbruch der Einstellhalle (ehemaliges Invalidenzentrum) ist der Start zum neuen Kleinwohnheim des Schulheims «Dielsdorf» in Bachs erfolgt. In diesem Neubau will die «Stiftung Schulheim Dielsdorf» später 22 ältere Behinderte platzieren. Es wird mit Baukosten von rund 3 Mio. Franken gerechnet («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Zürich. Nach dreijähriger Bauzeit ist die städtische Überbauung «Limmat» im Kreis 5 offiziell eingeweiht worden. Sie umfasst 147 Wohnungen – mit einem Anteil von 43 sozialen Alterswohnungen –, ein Altersheim, zwei Kindergärten und das neue Kreisbüro 5. Die Kosten betrugen rund 63 Mio. Franken («Tagblatt der Stadt Zürich», Zürich).

Uster. Die Stiftung «Wagerenhof» in Uster, das Heim für Geistigbehinderte, hat den Jahresbericht 1984 herausgegeben. Daraus geht hervor, dass im Berichtsjahr 235 Behinderte im «Wagerenhof» untergebracht waren. Für viele ist dieses Heim ein Ort des Lebens, für manche ein Leben lang. Jede der 23 Wohngruppen hat ihr eigenes Gesicht, und besonderes Gewicht wurde dem Einrichten von «Privatsphären» für die Behinderten zugemessen. «Schlafstellen» in grösseren Wohnstuben wurden umgelegt oder gegeneinander abgegrenzt. Für den im Februar 1985 begonnenen Therapiebau, der rund 5½ Mio. Franken an Investitionen erfordert, sind zahlreiche Spenden eingegangen («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

Zürich. Seit einem halben Jahr bietet das «Gemeinschaftshaus Dorflinde» in Oerlikon jungen Leuten in schwierigen Situationen Wohnraum in acht Wohngemeinschaften an. Die bisherigen Erfahrungen mit dem Pilotprojekt «Offenes Wohnen» des Sozialamtes sollen – nach offiziellen Angaben – bis jetzt positiv verlaufen («Tagblatt der Stadt Zürich», Zürich).

Wetzikon. In Wetzikon ist anfangs September 1985 der 10,4 Mio. Franken kostende Neubau des Pflege- und Altersheims eingeweiht worden. Das Heim bietet im ersten und zweiten Obergeschoss je 10 Pensionär- und Pflegezimmer an, die sowohl als Einzel- als auch als Zweibett-Zimmer benützt werden können. Die Infrastruktur ist modern und zweckmässig, und es steht zum Beispiel im Erdgeschoss ein grosser Saal, der durch Schiebewände unterteilbar ist, zur Verfügung («Faire Face», Lausanne).

Zürich. Der Stadtärztliche Dienst will die Gesundheitserziehung in der Stadt Zürich verstärken. Unter dem Stichwort «Der Stadtärztliche Dienst rät...» will dieser Dienst vermehrt an die Öffentlichkeit treten. Jeden Monat soll ein präventiv-medizinisches Thema in den Vordergrund gestellt werden, und zwar durch die Presse, durch Werbung in der Strassenbahn und durch Ausstellung in einem Schaufenster in der City. Ausserdem können handliche Werbeposter, jeweils mit dem aktuellen Gesundheitsthema, beim Stadtärztlichen Dienst direkt bezogen werden («Tagblatt der Stadt Zürich» und «Intercura», Zürich).

Firmen-Nachrichten

Müllsterilisation

Die Beseitigung von infektiösem Abfall wird sehr unterschiedlich gehandhabt. Teilweise wird auch der «gefährliche Sonderabfall» ohne Vorbehandlung der normalen Müllabfuhr mitgegeben, wodurch eine grosse Infektionsgefahr für alle mit diesem Material in Berührung kommenden Personen besteht.

Die Verbrennung in betriebseigenen Öfen verursacht meist unzulässig hohe Luftemissionen, und ausserdem besteht die Gefahr einer unvollständigen Verbrennung. Mit den neuen VEW-Müllsterilisatoren, die bereits ab 100 l Nutzinhalt lieferbar sind, ist die Entsorgung von

Problemüll am umweltschonendsten, sichersten und zudem kostengünstigsten möglich.

Das gesamte im Autoklaven anfallende Kondensat wird mitsterilisiert und erst nach der Sterilisation in den Abfluss gelassen. Ein Keimfilter von 0,45 µm verhindert, dass Keime in die Aussenluft oder in das Pumpenwasser gelangen.

Der sterilisierte Sonderabfall kann gefahrlos mit dem Hausmüll entsorgt werden. Ausführliches Dokumentationsmaterial stellt die offizielle Vertretung, M. Schaerer AG, Wabern-Bern, Tel. 031 54 29 25, gerne zur Verfügung.



Müllsterilisation, Typ CDV 070005/E, mit integriertem Dampferzeuger.

Ein neues Konzept für Aus- und Weiterbildung in Reinigung und Hygiene

Jetzt liegt das Kursprogramm 1986 des Training-Centers für Reinigung, Hygiene und Werterhaltung vor.

Neu ist nicht nur die Form, sondern auch der Inhalt.

Eine klare, farbige Gliederung in Fachkurse, Führungskurse und Spezialkurse erlaubt eine schnelle Orientierung. Tatsächlich ist für fast jedes Reinigungsproblem, das durch Schulung lösbar ist, ein Kurs vorhanden.

Eine absolute Neuheit für die Schweiz ist aber der erste systematische und allgemein zugängliche Ausbildungslehrgang in Stufenform. In insgesamt 14 Kurstagen, die berufsbegleitend absolviert werden können, kann sich der Reinigungsverantwortliche ein umfassendes Grundwissen in den wichtigsten Bereichen der Gebäudereinigung und Objekthygiene erwerben. Dem erfolgreichen Absolventen des Ausbildungslehrganges wird ein repräsentatives Diplom überreicht.

Jeder Teilnehmer an einem Kurs im Training-Center erhält zudem ein Testatheft, in dem er sich seine Kursbesuche im Training-Center – aber auch in anderen Institutionen – bestätigen lassen kann.

Ein Kurs im Training-Center bringt nicht nur neue Motivation, sondern gibt Sicherheit in Sachen Hygiene und Sauberkeit sowie neue Erkenntnisse in Sachen Wirtschaftlichkeit. Und das macht sich bezahlt.

Das Kursprogramm '86 und weitere Informationen sind erhältlich beim Training-Center für Reinigung, Hygiene und Werterhaltung, A. Sutter AG, 9542 Münchwil, Tel. 073 27 23 41.